In einem ersten intuitiven Akt verbindet die Künstlerin Juliane Wanner die Elemente und Symbole:

Tierkreiszeichen, Sternzeichen, griechische Vier-Elemente- bzw. chinesische Fünf-Elemente-Lehre, Alchemie, Archetypenlehre nach C.G. Jung

Das innere Thema dieser Elemente, Symbole und Lehren ist das Aufzeigen eines harmonischen Zusammenhangs in der gesamten Natur und des Universums, von dem der Mensch ein Teil ist.

Dies korrespondiert direkt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Gott der Schöpfer aller(!) Welt ist – der sichtbaren und der unsichtbaren, diesseits und jenseits des uns zugänglichen Erfahrungsraums.

Zugleich korrespondiert dieser Zugang indirekt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Schöpfergott (trad. „Gott, der Vater“) und Erlösergott (trad. „Gott, der Sohn“) identisch ist. Der Prozess der Schöpfung, der Erhaltung im Sein und der Erlösung ist dabei auch als Gott gedacht, der sich mit der Liebe identifiziert (trad. „Gott, der Heilige Geist“).

Menschen aller Jahrhunderte versuchten sowohl im christlichen als auch im außerchristlichen Kulturraum, diese dynamische Verbindung, diese Einheit im Sein immer wieder neu zu denken und zu glauben und verwendeten dazu die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen und gedanklichen Mittel.

bitte wenden

In einem zweiten intuitiven und – wie hier zu sehen – künstlerischen Akt verbindet Juliane Wanner die Elemente, die auf die Einheit allen Seins hinweisen mit der keltischen Mythologie. Sie betont also wieder das „monistische Prinzip“, das dem Universum und nach christlichem Bekenntnis aller Schöpfung zugrunde liegt. Kelten machten sich besonders Gedanken um die Bedeutung der verschiedenen Baumarten.

Interessant dabei ist, dass eine besondere mythologische Bedeutung von Bäumen in vielen Kulturen und Religionen anzutreffen ist. Auch in der Bibel spielen sie von Anfang an eine wichtige Rolle mit dem „Baum des Lebens“, dem „Baum der Erkenntnis“, der Eiche, der Zeder und vor allem dem Olivenbaum. Auch in der Bibel sind Bäume symbolisch „geladen“.

Die Zuordnung der verschiedenen Bäume erfolgt ebenfalls in einem intuitiven Akt von Juliane Wanner. Er vollzieht sich auf dem Hintergrund der keltischen Mythologie, den Schriften des Paracelsus, einem Arzt, Forscher und Theologen an der Schwelle der Neuzeit im 15. und 16. Jahrhundert.

Wir bringen diese Denkbewegung mit der biblischen Botschaft ins Gespräch, um den Grund zur Hoffnung und zur Liebe zu finden trotz aller Krisen und Enttäuschungen.

Im **Baumzeichen der Esche** Geborene sind Menschen mit einer Quelle unbegrenzter, unerschöpflicher Energie. Sie sind äußerst belastbar und leisten Ungewöhnliches. Sie stehen fest verwurzelt mit einem unerschütterlichen Selbstvertrauen im Leben und nichts kann sie so schnell umwerfen. In ruhiger Überlegung planen sie das weitere Vorgehen, um aus fast allen Situationen siegreich hervorzugehen.

Sie sind ein äußerst zäher Verhandlungspartner, der dennoch zu Kompromissen bereit ist, um das angestrebte gemeinsame Ziel zu erreichen. Sie schaffen es immer wieder materielle und geistige Interessen miteinander zu verbinden. Dadurch eröffnen sich überraschend neue Aussichten für ihre Partner. Aus ihrem unbegrenzten Potential erschließen sie sich immer wieder neue Betätigungsfelder.

**Biblische Anknüpfungspunkte** sind bei der Esche selten. Unsicher ist auch die Übersetzung dieser Baumart.

Die Heilsankündigung beim Propheten Jesaja nimmt als Bild und Symbol (wieder) einen Baum auf, wahrscheinlich auch die Esche in Kapitel 60, Vers 13.

Bei der "Wallfahrt der Völker zum gesegneten Jerusalem" im Jesajabuch ist zu lesen:

*"Die Pracht des Libanon kommt zu dir, Zypressen, Platanen und Eschen zugleich, um meinen heiligen Ort zu schmücken; dann ehre ich den Platz, wo meine Füße ruhen."*

bitte wenden